



Die BIRKE e.V.

Schwangerschaftskonfliktberatung

Heidelberg, 30. November 2009

Liebe BIRKE-Freunde,

von Rainer Maria Rilke wird erzählt, dass er in der Zeit seines Pariser Aufenthaltes regelmäßig über einen Platz ging, an dem eine Bettlerin saß. Sie saß da, ohne je aufzublicken, ohne je ein Zeichen des Bittens und Dankens zu äußern.

Rilke gab nie etwas, seine französische Begleiterin warf ihr häufig ein Geldstück hin. „Wir müsstest ihrem Herzen schenken, nicht ihrer Hand!“, sagte er. Wenige Tage später brachte Rilke eine eben aufgeblühte weiße Rose mit, legte sie in die offene, abgezehrte Hand der Bettlerin und wollte weitergehen. Da geschah das Unerwartete. Die Bettlerin blickte auf, sah den Geber, erhob sich mühsam von der Erde, tastete nach der Hand des fremden Mannes, küsste sie und ging mit der Rose davon. Eine Woche lang war die Alte verschwunden; der Platz, an dem sie vorher gebettelt hatte, blieb leer. Nach acht Tagen saß sie plötzlich wieder wie früher an der gewohnten Stelle. Sie war stumm wie damals, wiederum nur ihre Bedürftigkeit zeigend durch die ausgestreckte Hand. „Aber wovon hat sie denn in all den Tagen gelebt?“ fragte die Französin. Rilke antwortete: „Von der Rose...“

Wir alle kennen wohl solche Momente in unserem Leben, in denen für uns die Gabe einer Rose in Form einer besonderen Zuwendung, die uns von anderen zuteil wird, (über)lebensnotwendig wird. „Es gibt Augenblicke, in denen eine Rose wichtiger ist als ein Stück Brot“, sagt Rilke.

Wenn wir die beiden Elemente dieser Geschichte – die Rose und das Geld – auf die Grundpfeiler der BIRKE-Arbeit – echte Beratung und konkrete Hilfe – umdeuten wollen, brauchen wir nur die Worte Rilkes leicht abzuändern: „Wir müssen ihrem Herzen schenken, nicht nur ihrer Hand!“

Beides wird der Schwangeren in der BIRKE zuteil: in allererster Linie die „Rose“, menschliche

Zuwendung und Wärme, herzliches Mitfühlen und an ihrem Schicksal Anteilnehmen, einfühlsame Begleitung und Beratung, Ermutigung und Zuspruch, und dann – wenn es notwendig und erforderlich ist – auch die materielle Unterstützung, individuell angepasst an ihre Situation.

Die Rose ist aber auch ein altes weihnachtliches Symbol, ein Bild für die Geburt Jesu Christi, des Erlösers. „Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart. ... Und hat ein Blümlein bracht, mitten im kalten Winter, wohl zu der halben Nacht“, singen wir jedes Jahr zu Weihnachten.

„Mitten im kalten Winter“ blüht ganz unerwartet und überraschend eine Rose, „Mitten im kalten Winter“, sendet Gott in unsere Verlorenheit seinen Sohn, „Mitten im kalten Winter“ finden Schwangere ganz unerwartet und überraschend in ihrer Ausweglosigkeit und Verzweiflung bei der BIRKE Hilfe und ein lebendiges Hoffnungszeichen!

„Sie waren mein einziger Lichtblick in den vergangenen Wochen“, schrieb eine schwangere Frau nach überstandenen Konflikt einer unserer Beraterinnen.

Liebe Freunde, wir können nur weitergeben, was wir von Ihnen empfangen! Bitte stehen Sie uns weiterhin so treu und fest zur Seite wie in den letzten, schweren Monaten! Lassen Sie uns weiterhin Rosen empfangen und Rosen weiterschenken – gerade in der Advents- und Weihnachtszeit! Damit die Schwangeren, die sich an uns wenden, Hoffnung und Licht bei uns finden, und damit neues Leben erblühen und wachsen kann!

In herzlicher Verbundenheit

Ihre

(Gerlinde Rainer)

P.S. Liebe Freunde, um der Transparenz willen wird von nun an das Editorial des Freundesbriefes von jenem Mitarbeiter unterzeichnet, der es verfasst hat.



„I hrem H erzen schenken ...“

Unsere Kinderplanung ist abgeschlossen!“ Marion ist 41 Jahre alt, verheiratet und hat mit ihrem Mann eine Tochter, Karoline (5) und einen Sohn, den zweieinhalbjährigen Lars. Nun ist sie wieder schwanger – ungeplant und zum „denkbar ungünstigsten Zeitpunkt.“ Vor zwei Monaten hat sie „endlich“ wieder zu arbeiten begonnen, halbtags, in ihrem erlernten Beruf als Agrarbiologin. „Mein Traumjob! In ein paar Jahren kann ich ganztags einsteigen – so eine Chance kriege ich nicht wieder, es gibt nicht so viele Stellen in meinem Bereich!“ Noch dazu sei es ein Glücksfall, dass sie lediglich 20 Minuten Fahrtzeit zu ihrem Arbeitsplatz benötige. „Zuhause fiel mir die Decke auf den Kopf – ich wollte nach fünf Jahren daheim endlich mal wieder außer Haus arbeiten!“ Und natürlich spielen auch das Finanzielle eine Rolle bei ihren Überlegungen. Mit einem dritten Kind bräuchten sie eine größere Wohnung, ein größeres Auto ...

In der Beratung erzählt Marion, die selber aus einer kinderreichen Familie stammt, dass sie sich früher eigentlich immer mehr Kinder gewünscht habe – „mindestens vier!“ Allerdings war Lars sehr anstrengend, ein „Schreckkind“, und kostete sie unheimlich viel Kraft und Nerven. „Und die Jüngsten sind wir schließlich auch nicht!“ Ihr Mann hätte die Schwangerschaft zwar als gegebene Tatsache hingenommen: „Wenn das Kind schon da ist, bekommen wir es auch!“, aber Marion ist es einfach „zuviel“.

In der weiteren Beratung werden verschiedene Überlegungen angestellt, wie Marion entlastet und ihr ermöglicht werden kann, auch mit einem dritten Kind ihre beruflichen Träume zu verwirklichen. Dabei wird deutlich, dass es Marion gar nicht so sehr um ihren Job geht, sondern um die angespannte Ehebeziehung: Unter den vielfältigen Belastungen von Berufstätigkeit, Haushalt und Kindererziehung leidet die Partnerschaft zwischen Marion und ihrem Mann. „Wir streiten in letzter Zeit so viel, sind so angespannt! Wie soll das erst mit einem dritten Kind gehen?“

Marion, die äußerlich bisher so ruhig und entschlossen gewirkt hat, beginnt plötzlich zu weinen: „Grade heute fielen mir die alten Ultraschallbilder unserer Kleinen in die Hände!“, bekennt sie. Sie bestätigt den Eindruck der Beraterin, dass sie eigentlich keine Abtreibung möchte – und findet in der Beratung schließlich ein Ja zu ihrem dritten Kind!

Ihre Hilfe: Begleitung im Schwangerschaftskonflikt und intensive Eheberatung durch die BIRKE sowie ein zinsloses Darlehen in der Höhe von 6 000 Euro für ein Familienauto.

Abtreibung! – das war der erste Gedanke Rebeccas, als sie von der Schwangerschaft erfuhr. Um noch mit der Abtreibungspille Mifegyne abtreiben zu können, wie der Arzt ihr empfohlen hatte, blieb nicht mehr viel Zeit. Nun musste es schnell gehen. Allerdings bereitet Rebecca eine Frage Sorgen: Wie wird es ihr „danach“ ergehen? ... Eine ehemalige Schulkollegin der 20-Jährigen hatte eine Abtreibung vornehmen lassen – und war danach nicht wiederzuerkennen gewesen ... Damals hatte sich Rebecca im Internet Infos über die Folgen einer Abtreibung geholt und sich fest vorgenommen: „So etwas mache ich nie!“ Doch der Angst vor den möglichen Folgen dieses Eingriffs stehen nun andere Ängste gegenüber: Wie werden ihre Eltern auf die Nachricht reagieren? Rebecca befürchtet diesbezüglich das Schlimmste! Und wie kann sie mit Kind ihre Ausbildung zur Ergotherapeutin beenden? Dazu kommt, dass Rebecca, wie sie sich selbst beschämt eingesteht, nicht einmal weiß, wer der Kindesvater ihres ungeborenen Babys ist, da sie zum Zeitpunkt der Empfängnis mit zwei Männern Verkehr hatte ... Mit keinem der beiden hat sie eine stabile Beziehung – sie stünde also ganz alleine da ...

Im Internet sucht Rebecca schließlich Hilfe und Rat – und kommt zur BIRKE. In der Beratung bekommt Rebecca Raum, über ihre Sorgen und Ängste zu sprechen. Punkt für Punkt überlegt die Beraterin mit ihr, wie es gehen könne. Der Gedanke, dass die ungeplante Schwangerschaft auch ein Sprungbrett in die Selbständigkeit und Unabhängigkeit von ihren Eltern sein kann, lässt sie neue Perspektiven erkennen: „Als Chance habe ich die Schwangerschaft bisher noch nicht gesehen!“ Eine große Last wird ihr auch von den Schultern genommen, als sie hört, dass sie als Schwangere auch als Auszubildende unter dem besonderen Kündigungsschutz steht. Zwar reagieren ihre Eltern, insbesondere Rebeccas Vater, tatsächlich so wie befürchtet: Wenn sie nicht abtreibt, müsse sie aus dem Elternhaus ausziehen – auch das Schulgeld für ihre Ausbildung wollten sie nicht weiter bezahlen. Doch Rebecca weiß nun, dass sie es mit Hilfe der BIRKE schaffen wird: „Ich werde mich dieser Herausforderung stellen und mein Kind bekommen!“

Ihre Hilfe: Beratung durch die BIRKE und Übernahme des Schulgeldes in der Höhe von 130 Euro monatlich ab sofort.

Danielle ist 26 Jahre alt, „frisch geschieden“ und genießt nach einer ebenso kurzen wie unglücklichen Ehe gerade die neu gewonnene Freiheit ... Bis sie feststellt, dass sie schwanger ist. „Im ersten Moment habe ich mich sogar gefreut!“, gibt sie zu. „Aber dann kamen mir doch viele Zweifel! Es passt jetzt einfach nicht!“ Danielle ist erst seit vier Monaten mit Mario zusammen. „Wir wollten es eigentlich langsam angehen!“ Danielle hat nach Beendigung ihres Studiums erst vor einem halben Jahr ihren Job als Betriebswirtin angetreten, und zwar gleich in einer leitenden Position, wie sie der Beraterin stolz erzählt. „Die Arbeit macht mir riesigen Spaß!“ Danielle und Mario wollen zwar grundsätzlich zusammenbleiben und auch mal Kinder haben – aber doch noch nicht jetzt! Kennengelernt hätten sie sich bereits in der Schulzeit, während des Studiums aber wieder aus den Augen verloren ... Als sie sich dann vor einigen Monaten wiedersahen, hätte es „sofort gefunkt“.

Mario war total schockiert, als er von Danielles Schwangerschaft erfuhr. „Er sagte zwar, dass er zu mir steht, egal wie ich mich entscheide – aber das hilft mir auch nicht weiter! Die Entscheidung bleibt damit ja doch an mir hängen!“, ist die junge Frau von der Reaktion ihres Freundes enttäuscht. „Ich hätte mir in dieser Situation von ihm mehr Unterstützung gewünscht!“ Im Gespräch wird deutlich, dass Danielle große Angst hat, ihre Selbständigkeit zu verlieren: „Mein Ein-Zimmer-Appartement ist viel zu klein für ein Kind und mit dem Zusammenziehen wollen Mario und ich erstmal noch warten!“

Schließlich erzählt sie von ihrer älteren Schwester, die vor einigen Jahren auch ungeplant schwanger geworden wäre. „Corinne hat sich trotz aller Probleme für ihr Kind entschieden – und dabei war ihre Situation sicher noch schwieriger als meine! Sie stand ganz alleine da – ohne Partner!“, meint sie nachdenklich.

Als die Beraterin Danielle fragt, welchen Sinn denn diese ungeplante Schwangerschaft haben könnte, antwortet diese nach kurzer Überlegung: „Damit ich erkenne, dass es im Leben noch was anderes gibt als den beruflichen Erfolg, Geld und die Karriere!“ In der intensiven Beratung begreift Danielle, dass sie sich im tiefsten ihr Kind wünscht. Sie erkennt, dass ihre Lage mit der BIRKE an der Seite gar nicht so aussichtslos ist wie sie dachte: „Ich werde unser Baby bekommen!“

Ihre Hilfe: Ermöglichung nachhaltiger Beratung Danielles im Schwangerschaftskonflikt durch die BIRKE sowie ein monatlicher Mietzuschuss für eine größere Wohnung in der Höhe von 200 Euro.

Anfangs reagierte Eduard noch recht positiv, als er hörte, dass Stefanie schwanger war: „Er meinte, zusammen schaffen wir das schon!“ Aber dann ... Ein paar Tage später meinte er plötzlich, dass er sich das noch nicht vorstellen könne, wie solle denn das gehen, ohne feste Arbeit und Ausbildung, und dass es ihm zu früh sei! Sein Leben sei kaputt! Und er wisse ja auch nicht, ob er überhaupt mit Stefanie zusammenbleiben wolle ...

Da Stefanie selbst nach der überraschenden Nachricht der Schwangerschaft noch unter Schock stand und sich nicht recht vorstellen konnte, wie es gehen sollte, noch dazu ohne die Unterstützung ihres Partners, beschloss sie, eine Abtreibung vornehmen zu lassen. Doch als Stefanie beim nächsten Frauenarztbesuch das schlagende Herz ihres ungeborenen Kindes sieht, wird sie in ihrem Entschluss wieder wankend: Sie hat selbst die Schwangerschaften ihrer Mutter mit ihren jüngeren Geschwistern bewusst miterlebt und weiß, was für ein Wunder ein Kind ist! Und so ist sie nun hin- und hergerissen: Auf der einen Seite ihre Liebe zu Kindern, ihre gesunde Ablehnung der Abtreibung und ihr natürliches Verantwortungsgefühl („Wir hatten unseren Spaß und das Kind kann ja nichts dafür!“), auf der anderen Seite Eduardo, der mit seiner negativen Haltung auch Stefanie runterzieht und ihr ein schlechtes Gewissen macht („Ich will doch nicht schuld daran sein, dass es ihm so schlecht geht!“) Was soll sie tun?

In dieser Hilflosigkeit und Not kommt Stefanie zur BIRKE. In der über mehrere Wochen gehenden einfühlsamen Begleitung gelingt es, der jungen Frau neuen Mut zu machen, sie zu stärken und Hoffnung zu wecken. Stefanie lernt, sich auf ihre Ressourcen zu besinnen: ihre Familie, die fest zu ihr steht, ihren Arbeitsplatz, die große Wohnung, die auch für drei Platz bietet. Eduard gibt sie Zeit, um sich an den Gedanken zu gewöhnen, Vater zu werden. Heute freut sich Stefanie auf ihr Baby und weiß: „Es war richtig, für uns drei stark zu bleiben!“

Ihre Hilfe: intensive Begleitung Stefanies über viele Wochen hinweg sowie 1 900 Euro einmalig für eine Ausbildung des Kindesvaters.

I hrem H erzen schenken



Herbergssuche!

Wir suchen DRINGEND für eine von uns betreute, sehr sympathische junge Familie mit vier wunderbaren Kindern (das BIRKE-Baby ist im August 2009 geboren) ein neues Zuhause in Stuttgart oder näherer Umgebung!

Bitte rufen Sie uns an, wenn Sie von einem geeigneten Objekt, einem Haus oder einer Wohnung (wichtig ist ein separater Eingang), wissen!
Herzlichen Dank!



Liebe Freunde, die Lage ist nach wie vor sehr ernst. Die BIRKE kämpft aufgrund der Unruhen und Verunsicherung vieler um ihr Überleben!

Bitte helfen und unterstützen Sie uns!

Bitte lassen Sie nicht zu, dass die Frauen in ihrer Not bald vor einer verschlossenen Tür stehen und vergeblich bei der BIRKE anklopfen!

Bitte spenden Sie - damit die Schwangeren und die ungeborenen Babys weiterhin Schutz und Hilfe bei uns finden können! Jede Gabe ist kostbar! Haben Sie von Herzen Dank - auch im Namen der Frauen und Kinder!



Vier Kerzen

*Eine Kerze für den Frieden,
die wir brauchen,
weil der Streit nicht ruht.*

*Für den Tag voll Traurigkeiten
eine Kerze für den Mut.*

*Eine Kerze für die Hoffnung
gegen Angst und Herzensnot,
wenn Verzagtsein unsren Glauben
heimlich zu erschüttern droht.*

*Eine Kerze, die noch bliebe
als die wichtigste der Welt:
eine Kerze für die Liebe,
voller Demut aufgestellt,*

*dass ihr Leuchten den Verirrten
für den Rückweg ja nicht fehlt,
weil am Ende nur die Liebe
für den Menschen wirklich zählt.*

Elli Michler

Aus: Ich wünsche dir Zeit, Die schönsten Gedichte von Elli Michler, © Don Bosco Verlag, München, 4. Auflage 2008, www.ellimichler.de

Die BIRKE e.V. | Bergstraße 114 | 69121 Heidelberg | Telefon: (06221) 6067-0 | Fax: -18 | E-Mail: info@birke-ev.de | www.diebirke.org

Spendenkonto: 108 00 43 bei der Sparkasse Bensheim (BLZ 509 500 68)

Die BIRKE e.V. ist ein anerkannter gemeinnütziger und mildtätiger Verein mit Eintrag im Vereinsregister des Amtsgerichts Bensheim. Eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bescheinigte die satzungsmäßige Verwendung der Spendengelder nach den gesetzlichen Vorschriften.

Hinweis: Zur Wahrung der Anonymität werden in den Texten Namen, Orte und Zeitangaben geändert.

© Nachdruck nur mit Genehmigung der »BIRKE« erlaubt.

Bilder: www.flickr.com, Seite 1: tantek; Innenseiten Bild links: lunar caustic; Bild Mitte und rechts: Leslie "LC" Cowger; Seite 4: GroovyBrent; Kristjanath